

#jungeseuropa Position des Landesjugendrings NRW anlässlich der Europawahl 2019

Die Vollversammlung beschließt:

Die Europäische Union ist ein weltweit einzigartiger Staatenverbund. Aus der Montan-Union entstanden will und soll sie heute mehr sein als eine Wirtschaftsunion. Menschenrechte und gute Lebensbedingungen umzusetzen ist ihr Versprechen:

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet. [...] Sie bekämpft soziale Ausgrenzung und Diskriminierungen und fördert soziale Gerechtigkeit und sozialen Schutz, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Solidarität zwischen den Generationen und den Schutz der Rechte des Kindes.“ (Art. 2 und 3 in Auszügen, Vertrag über die Europäische Union).

Viele Menschen leben in der EU, ohne von Krieg unmittelbar betroffen zu sein. Die Freizügigkeit ist eine hoch geachtete Errungenschaft auch für die persönliche Freiheit. Ein großes Versprechen der EU, die Menschenwürde in den Mittelpunkt ihrer Politik zu stellen, ist allerdings nicht eingelöst: die Toten im Mittelmeer sind die dramatische Folge der Abschottung Europas. Auch der hohe Grad an Jugendarbeitslosigkeit in vielen Ländern Europas und die immer noch ungleiche Bezahlung der Geschlechter zuungunsten von Frauen zeigen, dass es einen hohen Handlungsbedarf für ein #jungeseuropa gibt.

Nordrhein-Westfalens Politik hat im „Dreiländereck“ und durch seine wirtschaftlichen Beziehungen eine deutliche europäische Dimension. Zugleich haben junge Menschen aus NRW Erwartungen und Ideen, wie Europa gestaltet werden kann und soll.

Weiterentwicklung der EU-Jugendstrategie im Sinne junger Menschen

Der Landesjugendring NRW begrüßt, dass die EU-Jugendstrategie sich davon lösen will, den Druck auf junge Menschen zu erhöhen und sie stattdessen mehr und mehr als Subjekte ernst nehmen und einbeziehen will. Ein wichtiges Zeichen wäre dabei gewesen, die vom EU-Jugendparlament beschlossenen European Youth Goals von Anfang an in die Jugendstrategie einzubinden. Positiv bewertet der Landesjugendring NRW die Anerkennung non-formaler Bildung. Dabei muss deutlich bleiben: non-formale Bildung braucht keine weitere Zertifizierung sondern muss in ihrer Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit als wertig anerkannt werden.

Für eine wirksame Jugendstrategie braucht es aus Perspektive des Landesjugendrings NRW eine konsequent ressortübergreifende Jugendpolitik sowie den klaren Willen der Mitgliedsstaaten, auch in Politikfeldern wie Soziales und Arbeit gemeinsame Strategien zu entwickeln, die sich auch an den Bedürfnissen junger Menschen orientieren. Dies würde einen Ausblick von einer Wirtschafts- und Währungsunion, die sich mit Rückschlägen wie dem Brexit befasst, hin zu einer Union der Zukunft weisen. Der Landesjugendring NRW begrüßt, dass mit der EU-Jugendkoordination durch die EU-Kommission ein Vorschlag in Richtung einer ressortübergreifenden Jugendpolitik gemacht wurde. Nun gilt es, eine solche Jugendkoordination mit den notwendigen Kompetenzen und Ressourcen auszustatten.

Nachhaltig wirtschaften

Nicht nur die politischen Auseinandersetzungen um das Atomkraftwerk Tihange haben gezeigt: Es braucht einen gemeinsamen europäischen Konsens für ein sicheres und nachhaltiges Wirtschaften. Der Weg zur Erreichung der Klimaziele durch die weitere Nutzung von Atomenergie in vielen europäischen Staaten führt in die Irre. Wir brauchen neue Ideen und neuen Mut für das Erreichen der Klimaziele und der Sustainable Development Goals in Europa und in NRW.

Die europäischen Staaten tragen durch ihre koloniale Geschichte eine besondere Verantwortung in der Einen Welt. Der Landesjugendring NRW fordert, dass die Wirtschaftspolitik in der EU sich dieser Verantwortung bewusst ist und fairen Handel, Standards guter Arbeit und den Schutz der natürlichen Ressourcen zum Kern ihres Handelns macht.

Jung und mobil

Europa wird für junge Menschen erfahr- und erlebbar, wenn sie unterwegs sein und sich begegnen können. Dabei ist das Free-Interrail ein spannender Ansatz. Er ignoriert mit der Altersbegrenzung auf 18 Jahre allerdings, dass junge Menschen sich in diesem Zeitraum meist in Schule und Ausbildung befinden und somit über wenig zeitliche Freiräume verfügen. Der Landesjugendring NRW fordert eine Ausweitung der Altersgrenzen des Free-Interrails.

Lernen passiert aber nicht nur, wenn man allein unterwegs ist – sondern am besten in der Gruppe: Um Europa kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern, ist der Jugendaustausch ein wichtiges Mittel. Förderung von Jugendbegegnungen sind wichtig für die Entwicklung eines friedlichen Europas. Dabei muss allen jungen Menschen die Teilhabe ermöglicht werden – unabhängig von ihrem sozialen und materiellen Möglichkeiten.

Die Möglichkeiten, die Europa bietet, gehen allerdings auch mit einem erhöhten Druck auf junge Menschen einher, mobil und flexibel zu sein. Dieser Erwartungshaltung hinkt die transnationale Anerkennung berufsbildender Abschlüsse hinterher.

Demokratie und Teilhabe in Europa

Die Wahlbeteiligung an den Europawahlen ist im Vergleich zu anderen Wahlen gering. Dies liegt auch an den geringeren Befugnissen des Parlamentes gegenüber der EU-Kommission. Die Bedeutung der Politik auf EU-Ebene für den Alltag und die Lebensbedingungen der Menschen in den einzelnen

Staaten darf jedoch nicht unterschätzt werden. Jugendbeteiligung in Europa muss insofern konsequent gedacht und verwirklicht werden. Hierbei müssen im Sinne einer einmischenden Jugendpolitik die Ideen von beteiligungserfahrenen Jugendlichen ebenso berücksichtigt werden wie die Lebenswelten von Minoritäten und marginalisierten Gruppen junger Menschen.

Der Zugang zu non-formaler, schulischer und beruflicher guter Bildung muss für alle in Europa lebenden jungen Menschen gewährleistet sein. Prekäre Arbeit muss gerade im Sinne junger Menschen, die hiervon überproportional betroffen sind, abgeschafft werden. Darüber hinaus braucht es ein verstärktes Engagement gegen menschenverachtende Ideologien wie Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Sexismus, Homo- und Trans*negativität.

Als Jugendverbände nutzen wir u.a. die Wahl zum Europäischen Parlament als Anlass für unsere Politische Bildungsarbeit. Eine Methode ist dabei die U18-Wahl, bei der auch den Stimmen der Nicht-Wahlberechtigten Gehör verschafft werden soll.

Frieden und Migration

Frieden muss Ziel und Hoffnung aller internationalen Zusammenarbeit sein. Der Landesjugendring NRW setzt sich für Friedensforschung und -bildung in NRW ein. Darüber hinaus stellt der Landesjugendring NRW fest, dass ein friedliches und demokratisches Europa sich nicht abschotten darf und kann. Der Landesjugendring NRW fordert und erwartet eine an der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, der Genfer Flüchtlingskonvention und der UN-Kinderrechtskonvention ausgerichtete Politik. Die staatliche und private Seenotrettung muss gestärkt und nicht länger kriminalisiert werden – es ist ein Skandal, dass sie überhaupt in dem Maße notwendig ist. Neben sicheren Fluchtwegen und einer Bekämpfung von Fluchtursachen fordert der Landesjugendring NRW sichere und legale Einwanderungsmöglichkeiten – nicht nur für vom Arbeitsmarkt gewünschte Fachkräfte.

Für den Landesjugendring NRW gibt es nur einen Weg hin zu einer friedlichen Gesellschaft: Europa und seine jungen Menschen brauchen den Ausbau der Infrastruktur – für ein gutes Leben für alle. Zudem darf keine Wirtschaftspolitik mehr rechtens sein, die von kriegerischen Konflikten profitiert und den Klimawandel vorantreibt.